



Editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

der „Leser ist zerflossen“, schreibt Hugo von Hofmannsthal, „wie eine Seifenblase“ – nicht bei der Lektüre etwa, sondern weil ihm der Autor ein Ende gesetzt hat: Platzen ließ Hofmannsthal *Den Leser*, ein geplantes Essay über diejenigen, in denen ein Gedicht – allzu selten – lebendig und durch die Zeiten getragen werde. Das Gedicht verlange Leserinnen und Leser. Dem möchten wir an dieser Stelle im Sinne des Dichters nachkommen.

Weihnacht, 1892 geschrieben, wird durch die, die es lesen, zum Anlass einer poetischen Erinnerung, die in Tönen und Düften aus der zeitlichen Ferne andrängt. Zerflossen in Zeit und Erinnerung – von manchen so erlebt. Doch klingt in der Gegenwart der unsterblichen Phänomene auch die Ungewissheit darüber an, was das Neue bringen wird.

Ihre
Eva Claudia Scholtz
Geschäftsführerin der
Hessischen Kulturstiftung

Weihnacht

Hugo von Hofmannsthal

Weihnachtsgeläute
Im nächtigen Wind ...
Wer weiß, wo heute
Die Glocken sind,
Die Töne von damals sind?

Die lebenden Töne
Verflogener Jahr',
Mit kindischer Schöne
Und duftendem Haar,
Und tannenduftigem Haar,

Mit Lippen und Locken
Von Träumen schwer? ...
Und wo kommen die Glocken
Von heute her,
Die wandernden heute her?

Die kommenden Tage,
Die weh'n da vorbei. –
– Wer hört's, ob Klage,
Ob lachender Mai
Ob blühender, glühender Mai? .

Zusammengetragen

Ausstellungen unserer Stipendiat:innen

Leda Bourgogne

The Professor's Body. On Academic Affect and Habitus

bis 27. November 2024

Kunstraum der Leuphana Universität Lüneburg

Campus Halle 25, Universitätsallee 1, Lüneburg

kunstraum.leuphana.de

Grace Schwindt

When a Body Becomes a Landscape

bis 21. Dezember 2024

Galerie Peter Kilchmann

11–13 rue des Arquebusiers, Paris

peterkilchmann.com

Thomas Erdelmeier, Florian Haas, Jochem Hendricks,

Michael Kalmbach, Nikolaus List, Charlotte Malcolm-Smith,

Stephan Melzl, Michael Reiter, Johannes Spehr, Herbert Warmuth,

Martina Wolf und andere

Dear Future Me

bis 21. Dezember 2024

Thomas Rehbein Galerie

Aachener Straße 5, Köln

rehbein-galerie.de

Nasan Tur und andere

Suppose You Are Not

bis 29. Dezember 2024

ARTER

Irmak Caddesi 13, Dolapdere Beyoğlu 34435 Istanbul

arter.org.tr

Herbert Warmuth

Arzneipackungen. Intervention

bis 29. Dezember 2024

Museum Wiesbaden · Hessisches Landesmuseum

für Kunst und Natur

Friedrich-Ebert-Allee 2, Wiesbaden

museum-wiesbaden.de

Lena Henke und andere

Surrogates

bis 18. Januar 2025

Philipp Pflug Contemporary

Berliner Straße 32, Frankfurt am Main

ppcontemporary.com

Jochem Hendricks, Lena Henke, Anne Imhof,

Sandra Kranich, Tobias Rehberger, Tomás Saraceno,

Martin Wenzel, Martina Wolf und andere

Deep Distance Tender Touch

bis 19. Januar 2025

Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen Rüsselsheim

Ludwig-Dörfner-Allee 9, Rüsselsheim

opelvillen.de

Max Brück und andere

The Glenkeen Variations: ArtNature/NatureArt

bis 26. Januar 2025

Crespo Open Space

Weißfrauenstraße 1–3, Frankfurt am Main

crespo-foundation.de

Jana Euler, Luzie Meyer und andere

Ins Dunkle schwimmen. Abgründe des kreativen Imperativs

bis 1. Februar 2025

Universitätsgalerie der Angewandten im Heiligenkreuzerhof

Schönlaterngasse 5/Grashofgasse 3, Wien

kunstsammlungundarchiv.at

Gerhard Lang und andere

WALK THIS WAY

bis 23. Februar 2025

Kunstmuseum Ravensburg

Burgstraße 9, Ravensburg

kunstmuseum-ravensburg.de



Weltumfassend

Ließe sich die Erdhülle nach innen umstülpen, hätte man die ganze Welt vor Augen, einen Kosmos aufgefaltet. Im Modell ist es möglich, die Erde aus einer Innenperspektive anzuschauen, als stünde man in einem riesigen Zelt. Von diesem Standpunkt wird die Erde zur Welt, in die alles einbegriffen ist, was Mensch sich vorstellen kann, an Fakten weiß oder auch emotional erlebt. Welt umfasst über die Erdnatur hinaus Kulturen, Zivilisationen, deren Geschichten, unendliche Weiten, aber auch, als Wahrnehmung, die emotionale Natur, in der ein Staunen ist – das Gefühl, Teil vom Ganzen zu sein und mehr wissen zu wollen. Aus dieser Perspektive erschließt sich Julia Krause-Harder die Welt. „Umhüllt von Welt“ zu sein ist die Idee der Künstlerin. Mit ihrer Arbeit, einer monumentalen textilen Weltkarte, hat sie ein Modell der Erde in der Dimension dessen hergestellt, was Welt bedeutet. Jedes Stück Textil, das ein Land der Erde in den charakteristischen Farben und Mustern, Umrissen und Strukturen vorstellt, ist Träger von Informationen, in die Krause-Harders umfassendes Wissen über Erdzeit- und Ländergeschichte eingeflossen ist. Aus dem sprichwörtlichen Weltfaden, den die Schöpferin der Karte kunstvoll durch verschiedenerelei Stoffe gezogen, in etlichen textilen Techniken verarbeitet hat, ist ein detailreich collagiertes Bild der sieben Erdteile geworden. Mit faktischer, auch emotionaler Genauigkeit ist ihre Ansicht der Welt, deren Wandel und Umbrüche sie reflektiert, ausgeführt. In Form eines Künstlerbuchs, als politischer und zugleich privater Atlas der Erde, liegt der bilderreich erzählende „Stoff“ nun vor, erweitert durch eindrücklich formulierte Gedanken der Künstlerin, bereichert durch Perspektiven namhafter Autor:innen auf die Komplexität des Werks und die der Welt. Die Welt aus dem Buch blickt zurück und wirft Fragen auf, nach unseren eigenen Vorstellungen von einem Miteinander auf dem Planeten, dessen „dünne Haut“ viele alte und neue Narben zeigt.

Die dünne Haut, auf der wir laufen

Ein Weltatlas von Julia Krause-Harder

Wienand Verlag, Köln 2024

Deutsch / Englisch

ISBN 978-3-86832-802-8

Antistar

„Empfindungen freisetzen, Spannungen aufbauen, Ideen entfesseln, Widerstand wachrufen“ – darauf zielte Gustav Metzger (1926–2017) mit einer radikalen künstlerischen Sprache ab, die sein Werk über fünf Jahrzehnte kennzeichnet. Sie wirkt ebenso drastisch wie verstörend, wo sie Missstände in gesellschaftlichen und politischen Systemen, der globalen Ökologie und Ökonomie, auch den kommerziellen Kunstbetrieb anprangert oder



historische Katastrophen ins Bewusstsein ruft. Sanft hat der zurückgezogene Künstler gesprochen, seinen politisch-sozialen Anliegen in Worten aber nicht weniger radikalen Ausdruck verliehen. Der warnende Rufer in der Wüste, als der er sich verstand und zugleich von sich sagte: „Ich habe nichts zu sagen und das ist Politik“ – Metzger äußerte Zustandskritik nicht in lautem Protest, sondern durch konstruktive Verweigerung gegenüber dem, was an unkritisch Hingenommenem inakzeptabel war. Sein widersprechendes Nichtssagen artikuliert sich



über Kunst, die auf Formgebung und Zerstörung bezogen ist wie andererseits auf Aktion und Rückzug aus dem Kunstestablishment sowie der Werkautorenschaft. Zerstörung in all ihren Erscheinungsformen war Metzgers Lebensthema – seit seiner Kindheit im Holocaust, den die Eltern und Schwestern nicht überlebten. Sein Werk, das von Katastrophen handelt, sollte Katastrophe vollziehen, indem es sich selbst vernichtete. Metzgers unbequemer, auch todernster Wortlosigkeit begegnet man in der Frankfurter Retrospektive im Tower MMK. Neben „autodestruktiver Kunst“ und selbstschöpferischen Farbinstallationen, die von Auflösung und Aufbau handeln, erzählen Kinderporträts mit stillem Ernst oder gezeichnete Familienerinnerungen von einem bitteren Ende. Aus den bedrängend inszenierten Pressebildern von



historischen Ereignissen der Gewalt spricht der ebenso leise wie eindringliche Appell des Künstlers, der nicht bloß ein Hinsehen, sondern ein historisches Erkennen einklagt.

Gustav Metzger

Museum für moderne Kunst im Tower MMK

bis 5. Januar 2025

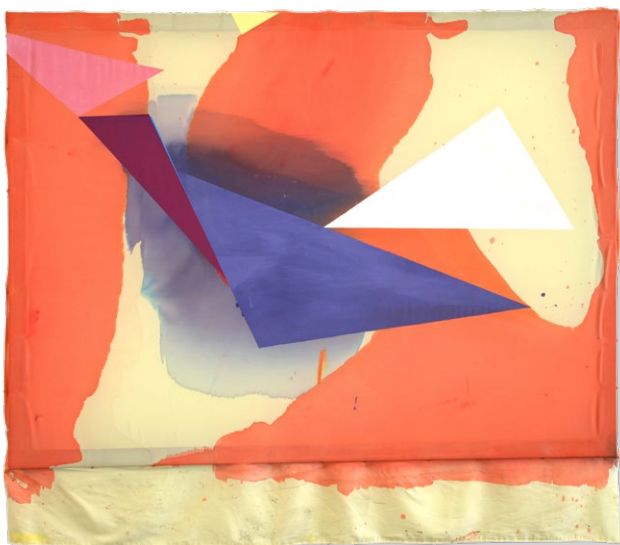
Taunustor 1, Frankfurt am Main

Telefon +49 69 21230447

mmk.art

Vereint

Ein Tandem ist so etwas wie ein Pas de deux, eine Sache für zwei, aber doch anders. Man sitzt oder liegt hintereinander, vielleicht auch nebeneinander – manche lernen beim Tandem sogar eine Fremdsprache –, und wer dank klassischer Ballettausbildung bereits fließend Französisch spricht, weiß, dass zwei beim Padedöh ein virtuoses Duett aufführen. Und wie geht das mit zeitgenössischer bildender Kunst zusammen? Das zeigt unter dem einschlägigen Titel *pas tan de dem deux* die Ausstellung im Marburger Kunstverein: Aus zweien wird eins, ein Doppel in gemeinsamer Sache. Zwölf Künstler:innen bilden sechs Duoprojekte und treten mit ihren Arbeiten in inhaltliche wie räumliche Interaktion, da harmonisch zusammenwirkend, dort in spannungsvoll gegenläufigen Ausführungen. Das Besondere bei diesen Partnerschaften: die Verbindung von jungen Absolvent:innen des Instituts für Bildende Kunst der Philipps-Universität Marburg mit arrivierten Künstler:innen; sie soll förderliche Kontakte und neue Netzwerke ermöglichen. Das Konzept folgt aber nicht dem Muster des Pas de deux, nach dem die eine Partnerseite in ihren künstlerischen Ausdrucksformen von der anderen gehalten, gehoben oder geführt, also in Szene gesetzt wird. Vielmehr setzt es auf das dynamische „Nebeneinander“ von gemeinsam im kollegialen Dialog erarbeiteten Positionen, die einander ergänzen, widerlegen, im Schaffensprozess aufeinander aufbauen oder sich synästhetisch durchdringen. Von den Ansätzen und Ergebnissen sind die Pas-tan-de-dem-deux sehr verschieden. Die Erzählungen der Partnerstücke bilden, jede



für sich, einen wirkungsvollen visuellen Höhepunkt der Ausstellungschoreografie, sie können mal unbequem sein, mal herausfordern oder einen fragend zurücklassen.

Es führen auf: Julia Weißfog und Jenny Michel (Berlin), Nastaran Nazari und Cornelia Rößler (Mainz), Rubens Präg und Dieter Mammel (Berlin), Sarah Steger und Morgan Vallé (Paris), Miriam Wahl und Andreas Keil (Köln), Johann Zimmer und Andreas Gärtner (Frankfurt).

pas tan de dem deux

Marburger Kunstverein

bis 4. Dezember 2024

Gerhard-Jahn-Platz 5 (Biegenstraße 1), Marburg

Telefon +496421 25882

marburger-kunstverein.de

Vielförmig

Wenn ein Jubiläum mit Ausstellung und Tagung groß gefeiert wird, stiftet es Anlässe für vielerlei Gespräche und neue Perspektiven. Wenn es der 150. Geburtstag eines der bedeutendsten Vertreter der literarischen Moderne ist, dessen Werk bis in



die Gegenwart wirkt, allemal. Hugo von Hofmannsthal (1874–1929): Lyriker, Essayist, Opernlibrettist, Theaterautor, Dramatiker, ein Stil- und Formexperimentator seiner Zeit, der das adressierte Publikum ästhetisch wie moralisch herausforderte. Den öffentlichen Rahmen zu dem Feiertag gibt das Deutsche Romantik-Museum: Die Jubiläumsausstellung *Hofmannsthal. Szenen* verspricht keine für ein Kennerpublikum gemachte Aufreihung von Glanzlichtern aus dem Werkkosmos zu sein. Unerwartete „szenische“ Konstellationen aus dem literarischen Leben stellt die Schau heraus und bringt den österreichischen Schriftsteller mit seinem Publikum auf neue Weise zusammen. Eine zeitgemäße Präsentation von Objekten, Bühnendokumenten sowie vielen unbekanntem Texten literarischer, aber auch familiär-intimer Art realisiert die Anwesenheit des Autors mit der kommunikativen Gegenwärtigkeit seines neu zu entdeckenden Werks. Dessen Bedeutung für die heutige Zeit vermitteln Exponate, die Themen zur Sprache bringen, denen ein vielfältigeres und junges Publikum neue, eigene Perspektiven verleihen kann. Sein „Lebenswerk“, das so „vielförmig“ wie sein „Publicum vielfältig und zersplittert ist“, könne überhaupt erst in einer Gesamtausgabe sichtbar werden, begründete Hofmannsthal sein Bedürfnis nach einer zusammenfassenden Edition. Was 1924 mit sechs Bänden bei S. Fischer begann, ist nach jahrzehntelanger Nachlasserschließung im Freien Deutschen Hochstift als 40-bändige kritische Ausgabe seit 2022 abgeschlossen. Damit liegt Hofmannsthals Werk in ganzer Breite vor, um nun, wie aktuell in einer ersten Auswahl zum Jubiläum, mit seiner thematischen Fülle ein ebenso verbreitetes Publikum anzusprechen – Gelegenheit(en) zum virtuellen Dialog mit diesem vielseitigen Autor.

Hofmannsthal. Szenen – Die Kunst, Erlebnisse zu erfinden

Deutsches Romantik-Museum

bis 12. Januar 2025

Großer Hirschgraben 21, Frankfurt am Main

Telefon +49 69 13880-0

deutsches-romantik-museum.de

maecenas erscheint viermal jährlich.
Wenn Sie den **maecenas** regelmäßig
zugesandt oder weitere Informatio-
nen über die Hessische Kulturstiftung
erhalten möchten, wenden Sie sich
bitte an unsere Geschäftsstelle:

Hessische Kulturstiftung,
Luisenstraße 3HH, 65185 Wiesbaden,
T +49 611 585343-40 · info@hkst.de
hkst.de



Abonnieren Sie den **maecenas**.



Folgen Sie uns auf Instagram.



Und auf Facebook.

Autor: Alexander Kaczmarczyk, Frankfurt am Main
ViSdP: Eva Claudia Scholtz,
Hessische Kulturstiftung, Wiesbaden
Korrektorat: Dr. Julia Müller, Leipzig
Konzept und Gestaltung: Carsten Wolff,
FINE GERMAN DESIGN, Frankfurt am Main

TITEL: *DIAPASONN*, Julián Galay über Kübel, Wöhr +
Reinheimer Stiftung, Berlin, 2024, Foto: Dudu Quintanilha – INTERVIEW: *DIAPASONN*, Tanya V. Abelson
und Julián Galay über Kegeln / Tanya V. Abelson und
Julián Galay mit Kreuzen, Wöhr + Reinheimer Stif-
tung, Berlin, 2024, Foto: Dudu Quintanilha | Installa-
tionsansicht *DIAPASONN*, Wöhr + Reinheimer Stif-
tung, Berlin, 2024, Foto: Tanya V. Abelson – INNEN:
Julia Krause-Harder (u.a.) beim Sichten der *Weltkar-
te*, 2024, Foto: Axel Schneider | Gustav Metzger, *His-
toric Photographs: The Ramp at Auschwitz, Summer
1944, 1998/2024 / Untitled, um 1960/61 / Ohne Ti-
tel*, 1949, alle: The Estate of Gustav Metzger & The
Gustav Metzger Foundation, London, © Gustav Metz-
ger / VG Bild-Kunst, Bonn 2024, Foto: Axel Schnei-
der | Miriam Wahl, *Nomadic Fragments XIV*, 2024,
© Miriam Wahl, Foto: M. Herrmann | Ausstellungs-
ansicht *Hofmannsthal. Szenen – Die Kunst, Erlebnis-
se zu erfinden*, Deutsches Romantik-Museum, 2024,
Freies Deutsches Hochstift, Foto © Alexander Paul
Englert.

Das Gedicht im Editorial haben wir diesem Band ent-
nommen: Hugo von Hofmannsthal, *Sämtliche Werke,
Kritische Ausg.*, Bd. 1, *Gedichte 1*, hrsg. von Eugene
Weber, Frankfurt am Main (S. Fischer Verlag) 1984,
S. 37.

